

Torffaser als Spinnstoff.**Erfolgreiche Versuche in Deutschland.**

Berlin, 27. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet:

Vor Jahren sind in Schweden Versuche angestellt worden, Torf als Faserstoff für Bekleidungs Zwecke heranzuziehen. Der Krieg, der den interessierten Kreisen Deutschlands das Gebot nahelegte, sich nach neuen Spinnstoffen umzusehen, hatte die Aufmerksamkeit auch auf die Torffaser gelenkt. Und ta der Tat ist es geglückt, erfolgreiche Versuche damit anzustellen: die Faser rationell zu gewinnen, zu verspinnen und zu weben. Es lassen sich aus ihr Kleiderstoffe,

Wirkwaren, Wädel zu Gamaschen und Schiffsbane (mit Fett getränkt) herstellen. Zum Weben vermischt man den Torf zumeist mit Wollabfällen. In Deutschland benutzte man bisher nur die Blattstängel des Wollgrases (*Eriophorum vaginatum*), die sich in den jüngeren, ungefähr tausend Jahre alten Brauntorfmooren befinden.

Die Rohfaser wird mit der Hand gezupft, nachdem der Torf gestochen wurde, oder die Fasern werden aus den Torfflözen herausgearbeitet. Am rationellsten ist es, wenn gleichzeitig als Nebenprodukt Alkohol erzeugt wird. Deutschland ist reich an Torfmooren, die sich zu dem erwähnten Zweck eignen, vorzüglich Westdeutschland. Große Strecken in Westfalen und Schleswig, kleine Flächen in Ostpreußen, weiter solche in Bayern sind für die Torfgewinnung für Faserzwecke wohl geeignet.